

# 10-Megawatt-Photovoltaikanlage in Tautenhain geplant



Ein ähnlicher Solarpark, wie dieser hier in Oldenburg gebaute, soll nun auch in Tautenhain entstehen. Foto: David Hecker

## **Tautenhain. Unter Amir Roughani, Geschäftsführer des Münchener Technologieunternehmens Vispiron AG, soll nun der Solarpark auf dem ehemaligen Kasernengelände in Tautenhain Realität werden.**

"Die bisherigen Grundstücksbesitzer GUS Besitz-, Projekt-, Verwaltungs- und Solarpark GmbH und die Stussak Projektentwicklung sind ihren Verpflichtungen aus dem Kaufvertrag nicht nachgekommen", informierte Bürgermeister Andreas Weisleder zur jüngsten Gemeinderatssitzung. So habe man den Kaufvertrag fristgerecht gekündigt, fuhr er fort.

Amir Roughani stellte sich dem Gemeinderat am Donnerstagabend persönlich vor. "Unsere Firma besteht seit 2002 und hat 300 Mitarbeiter", erzählte er. Seinen Kunden liefert er "schlüsselfertige Solarparks." In Hildburghausen sei 2010 ein 5,5-Megawatt-Park entstanden. In Wandersleben zeichnete Vispiron für eine 1,8-Megawatt-Anlage verantwortlich. Sonst sei die Firma vornehmlich in Brandenburg tätig. Mit der Photovoltaik-Anlage auf der Messehalle oder dem Solarpark der Stadtwerke nannte Roughani weitere Referenzobjekte in Frankfurt/Oder. "Unsere Firmenstrategie ist, die Parks auch nach dem Bau zu behalten", so der gebürtige Iraner. Für Bau und Erhalt der Solarparks würde man auch auf andere Handwerksbetriebe zurückgreifen.

Nach Angaben vom verantwortlichen Planer Hans-Jürgen Sens von der Ingenieur-Consult Sens GmbH (ICS) in Jena, ist in Tautenhain eine 10-Megawatt-Anlage auf etwa 25 Hektar Fläche geplant. "Das ist schon erheblich", so Sens, "damit ist die Anlage die größte in Thüringen." Zusätzlich sollen auf dem Gelände Carports mit Solarmodulen errichtet werden, die vermietet werden könnten. "Wir glauben an die Solarenergie", führte Roughani aus.

Nun müssen zunächst die Voraussetzungen für den Anlagenbau geschaffen werden. "Es werden alle Gebäude abgebrochen, die keine Photovoltaik auf dem Dach haben", erläutert Planer Hans-Jürgen Sens. Dazu gehören zum Beispiel der frühere Kinosaal und die Kasernengebäude. "Die Turnhalle ist auch komplett durchgerostet", fährt Hans-Jürgen Sens fort.

Die Ausschreibung für den Abbruch läuft bereits, die Frist endet am Montag. "Wir hoffen, dass wir noch im Februar mit den Arbeiten beginnen können", so Sens. Das gebrochene Material soll auf dem Gelände verbleiben. "Es wird recycelt", informiert der Bauplaner, "und fachgerecht nach dem Thüringer Abfallwirtschaftsgesetz eingebracht."

Susann Grunert / 04.02.12 / OTZ

## Firma aus Tautenhain muss Solarpark weichen



Diese Halle hat die Rasmus GmbH im vergangenen Jahr für rund 250 000 Euro saniert. Jetzt droht der Abriss. Foto: Rasmus GmbH

**Der Gemeinderat Tautenhain stimmt dem Bebauungsplan-Entwurf für die künftige Photovoltaik-Anlage zu. Das zwingt die ansässige Rasmus GmbH zum Abriss einer erst im Vorjahr sanierten Halle. Laut Geschäftsführer droht der Firma damit die Insolvenz.**

Tautenhain. Der Gemeinderat von Tautenhain hat zu einer Sondersitzung am Donnerstagabend den Bebauungsplan-Entwurf für das sogenannte "Sondergebiet Solarenergie Tautenhain" bestätigt.

"Es gibt von keinem berechtigten Beteiligten Einsprüche gegen diesen Plan", sagte Planer Hans-Jürgen Sens. Sämtliche Träger öffentlicher Belange wie Naturschutz-, Bauaufsichts-, Wasser-, Abfall- oder Denkmalbehörde sowie das Landesverwaltungsamt in Weimar als obere Baubehörde hätten keine Bedenken.

Doch so reibungslos konnten sich die Gemeinderäte nicht zur Abstimmung bewegen. Die Rasmus GmbH, deren Geschäftsfeld sich auf die Planung, Konzeption und Realisierung von Windparkanlagen bezieht, hatte Einwände gegen den Bebauungsplan (B-Plan) angemeldet. Sie wäre dann nämlich gezwungen, eine erst im vergangenen Jahr für rund 250 000 Euro sanierte Halle abzureißen, weil diese sich auf dem Gelände des künftigen Solarparks befindet. Geschäftsführer Hans Körner entschied sich in Tautenhain zu investieren, weil ihm der damalige Grundstückseigentümer ein lukratives Angebot unterbreitet hatte und versprach, für Baurecht zu sorgen. Nur passiert ist bis heute nichts. Zwischenzeitlich hat die Vispiron AG das Grundstück erworben. Den Notarvertrag hat Geschäftsführer Amir Roughani am Donnerstag vorgelegt, der Eintrag im Grundbuch steht aber noch aus. Rasmus wurde eine Ersatzhalle auf dem früheren Kasernengelände angeboten keine Alternative für Hans Körner. "Wir haben viel Geld in die jetzige Halle gesteckt, wenn wir abreißen müssen, droht uns wahrscheinlich der Konkurs", sagte er zur Sitzung. Sechs Arbeitsplätze stehen auf der Kippe.

Herr Körner hat keinen gültigen Mietvertrag und kein Eigentum, ist also laut Bauordnungsrecht ein nicht Betroffener", erläutert Bauplaner Hans-Jürgen Sens. Zudem oblige das Planungsrecht der Gemeinde, die das wurde zur Sitzung am Donnerstag deutlich kein Interesse am Erhalt der Rasmus-Halle hat. "Sie sind ein

störendes Gewerbe", formulierte es Bürgermeister Andreas Weisleder. Mit der Sanierung der Halle ohne zuvor erlangtes Baurecht sei Rasmus ein "Risiko" eingegangen, das er nun zu tragen habe.

Rein planungsrechtlich wäre ein Abriss im Übrigen nicht notwendig, wie Rechtsanwalt Thomas Marr erläutert. Er wirkt als Rechtsbeistand für Tautenhains erfüllende Gemeinde Bad Klosterlausnitz. So habe das Landesverwaltungsamt in einer Stellungnahme, auf die sich Hans Körner auch zur Sitzung bezog, mitgeteilt, dass auch ein B-Plan mit dem Erhalt der Halle möglich ist. "Ob der Gemeinderat dieser Aussage allerdings folgt, ist seine Angelegenheit", sagt Thomas Marr.

Die Fronten scheinen verhärtet. Die Rasmus GmbH will nun eine Normenkontrollklage gegen den Bebauungsplan auf den Weg bringen. Dann muss das Oberverwaltungsgericht entscheiden.

Susann Grunert / 04.02.12 / OTZ